

der Geschichte, Flurraum und Wirtschaft bzw. Siedlung, Recht und Verwaltung, Baustruktur, Kulturelle Einrichtungen (wobei Kirche, Schule und Vereine zusammengefaßt werden), Menschen und Lebensschicksale (bzw. volkskundliche Überlieferungen). Das Material wird weitgehend bisherigen Veröffentlichungen, aber auch unveröffentlichten Niederschriften entnommen, die jeweils angegeben sind oder deren Autoren befragt wurden. Einen gewissen Raum nehmen die in das Thema eingeordneten Zeitungsausschnitte ein, auch Erzählungen alter Gemeindeangehöriger oder Augenzeugenberichte (z.B. über die Kriegsergebnisse in Waldenburg; die Befragungsergebnisse von 1945 stammen aus der Feder von Julius Gessinger). Die Heimatbücher haben auch entsprechendes Interesse bei den Bürgern gefunden. Leider fehlen – wohl wegen des Zeitdrucks – Orts- und Personenregister, die die Benutzung wesentlich erleichtern könnten.

Die vorliegenden Heimatbücher enthalten ein sehr umfangreiches Material, das mit bewundernswürdigem Fleiß gesammelt und geordnet worden ist. Hervorzuheben ist auch die Behandlung der eingemeindeten Dörfer. Aber diese Materialsammlung erweckt zuweilen doch den Eindruck, daß sie nicht völlig durchgearbeitet ist. Es fehlt an einer kritischen Einarbeitung oder Würdigung der Quellen, z.B. auch der viel benutzten Oberamtsbeschreibungen. Wer sagt es? Woher weiß er es? Stimmt es wirklich, was da vor längerer Zeit niedergeschrieben wurde? Wie stellt sich die heutige Forschung dazu? In welchem größeren Zusammenhang sind die Einzelangaben zu sehen? Was sind es für „Akten“, die zuweilen zitiert werden? Zur Bevölkerungsgeschichte würde man gern mehr wissen als Statistiken und Namen. Wo es um Ortsherren geht (Hohenlohe in Waldenburg, Eyb in Dörzbach), hätte man gern eine Liste, wer von wann bis wann im Ort regiert hat. Auch die Inhaber der Ämter begegnen uns mehr in Streiflichtern als in vollständigen Aufstellungen, die man nachschlagen und benutzen kann. Mögen – zumal in so kurzer Zeit – neue Quellenforschungen nicht immer möglich sein, so vermißt der Leser doch vieles, was ihm z.B. die Walter-Ortsbücher bieten. Dankenswert wird für jede künftige Bearbeitung die große Materialsammlung für das Heimatbuch sein. *Wu*

Hans-Joachim König: Onolzheim an der Maulach. Crailsheim: Selbstverlag 1980. 108 S., Ill. Nicht nur in Artikeln im „Frankenspiegel“ sondern auch in der Form eines ansprechenden Büchleins legt unser Mitarbeiter eine vorbildliche kleine Dorfgeschichte vor. Aus ritterschaftlichem und hohenlohischem Besitz ist das Dorf erwachsen, 1971 in die Stadt Crailsheim eingemeindet. Den Schwerpunkt der Schrift bildet die Geschichte der alten Höfe und Güter (S. 56–86). Nur mit zähem Fleiß lassen sich solche Besitzerlisten erstellen, aber es lohnt die Mühe: Wir gewinnen damit Grundlagen, die den allgemein gehaltenen Ortsgeschichten fehlen, wir erfahren etwas über die Größe aller Anwesen, ihre Abgaben, ihre Besitzer. Möge diese Arbeit anderen Ortschaften als Vorbild dienen! *Wu*

Horneck, Königsberg und Mergentheim. Zu Quellen und Ereignissen in Preussen und im Reich vom 13. bis 19. Jahrhundert. Hg. von Udo Arnold. Nordostdeutsches Kulturwerk. Schriftenreihe Nordost-Archiv 19. Lüneburg 1980. 102 S., Ill.

In unserem Sonderband Mergentheim 1976 hofften wir, eine ausführliche Übersicht der in Ludwigsburg lagernden Archivalien des Deutschen Ordens veröffentlichen zu können; leider war das damals nicht möglich (vgl. WFr 1976, S. 317). In dem vorliegenden Bändchen gibt der Ludwigsburger Archivdirektor Alois Seiler eine höchst interessante Archi-  
vgeschichte mit einer Kurzübersicht über Deutschordensbestände in Ludwigsburg (S. 81) und Stuttgart (S. 101). Damit ist wenigstens eine allgemeine Orientierung über die Archivbestände möglich. Hartmut Boockmann behandelt (S. 11) das Hornecker Stifterbild (im Germanischen Museum in Nürnberg) und weitere Darstellungen von Ordensrittern als Stiftern. Sehr lesenswert ist auch der Vortrag von Janusz Mallek (Thorn) über Preußen, Polen und das Reich zur Zeit Herzog Albrechts (1525–68). *Wu*